

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 6 (1920)  
**Heft:** 26

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die  
Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14  
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule  
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme  
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70  
(Heft IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Dante und Milton. — Reiseliste. — † Johann Thalmann, Reallehrer in Gossau (St. G.). —  
Schulnachrichten. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 4 (philologisch-historische Ausgabe).

## Dante und Milton,

oder der mittelalterliche Katholizismus im Gegensatz zur gegen.  
modernen Religiosität.

(Vortrag von Herrn Prof. Dr. Aug. Rüegg, Basel, an der Pfingstmontagversammlung  
des Luzerner Kantonalverbandes.)

(Fortsetzung.)

Mit dieser Verschiedenheit der beiden Dichter hängt auch die verschiedene Stellung zusammen, die beide in ihren Dichtungen den Frauengestalten zuweisen. Dante teilt die Auffassung des ritterlichen Epos, das die Frau als Inbegriff beglückender Verehrungs- und Liebenswürdigkeit auf Erden verherrlichte, als die gerade in ihrer Schwäche so reizvolle Herrin, der der starke Mann freiwillig diente, für die er Gefahren und Abenteuer bestand, der er alle Kraft und all seine Erfolge opferte, und deren Liebe, Dank und Auszeichnung ihn reichlich lohnte. Er lehnt sich auch an die Mariendichtung an, die Maria in ihrer jungfräulichen Schönheit und in ihrer mütterlichen Umgebung als die Mittlerin zwischen unserer irdischen Welt und dem Throne Gottes feiert. Auf Grund dieser Vorstellungen wurde ihm die Geliebte seiner ersten Jugendliebe, jene Beatrice, von der er sagt, quello che mai non fue detto d'alcuna (was nie ein Dichter noch von einer Frau gesagt) zu dem Engel der göttlichen Güte und Gnade, der ihn aus dem tiefen Abgrund irdischer Verlorenheit herausholt, deren Gesandter

ihn durch die Länder der Prüfung führt, und aus deren lachenden Augen sein Bild die Kraft und das Entzücken schöpft, die ihn von Stern zu Stern, von Sphäre zu Sphäre bis hinauf zur himmlischen Rose der Seligen heben.

Bei Milton fällt dem weiblichen Prinzip eine ganz andere Rolle zu. Nicht das Eva in ihrer mehr irdischen Weiblichkeit keine der ergreifendsten Gestalten aller Poesie wäre; aber sie ist doch in erster Linie die Versuchende, die Schwache, die Gefallene, die sich selbst und ihr Geschlecht verflucht, die am liebsten nicht geschaffen worden wäre, in deren Nähe der Mann das Gefühl seiner Ueberlegenheit und Sicherheit verliert und sich auch seinerseits schwach fühlt, indem er die Beute von seltsamen Regungen des Verlangens und der Leidenschaft wird; sie ist nicht wie Beatrice eine Erlöserin und eine Beglückerin, eine Entfacherin alles Edlen, was in der Seele des Mannes schlummert, sondern das Werkzeug Satans, die Verführerin, die Verderberin, die Bringerin des Unglücks.

Das Weib ist ohne Zweifel beides, aber